



# **Sachbericht**

## **01.01.-31.12.2024**

**Sucht- und Drogenberatungsstelle Stralsund**  
**Wallensteinstraße 7a**  
**18435 Stralsund**

**Tel.: 03831 / 39 00 96**  
**Fax: 03831 / 31 05 78**  
**E-Mail: [sb-stralsund@suchthilfe-mv.de](mailto:sb-stralsund@suchthilfe-mv.de)**

**Außenstelle Ribnitz-Damgarten**  
**Körkwitzer Weg 48**  
**18311 Ribnitz-Damgarten**

**Tel.: 03821 / 39 00 069**  
**Fax: 03821 / 39 09 768**  
**E-Mail: [sb-ribnitz@suchthilfe-mv.de](mailto:sb-ribnitz@suchthilfe-mv.de)**

**Träger:**  
**Evangelische Suchtkrankenhilfe Mecklenburg-Vorpommern gGmbH**  
**Bäckerstraße 7**  
**19053 Schwerin**

**Mitglied im Landesverband des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern**



## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Träger .....</b>	<b>3</b>
<b>2 Einrichtung.....</b>	<b>4</b>
<b>3 Rahmenbedingungen .....</b>	<b>4</b>
3.1 Personelle Ausstattung .....	4
3.2 Öffnungszeiten und Außensprechstunden .....	5
3.3 Besondere Problemlagen und Auffälligkeiten .....	5
<b>4 Aufgaben und Angebote .....</b>	<b>6</b>
<b>5 Dokumentation: EBIS-Auswertung .....</b>	<b>8</b>
5.1 Gesamtzahl der Klient:innen und Kontaktzahlen .....	8
Vergleich Erwerbstatus 2022-2024 .....	9
5.2 Geförderte Fachkraftkapazität .....	9
5.3 Geschlechterverteilung, Altersstruktur, Nationalität .....	10
5.4 Hauptdiagnosegruppen und Zielgruppen .....	11
5.5 Betreuungsvolumen (Art der Beendigungen, Anzahl der Kontakte) .....	12
5.6 Absoluter und prozentualer Angehörigenanteil an Ratsuchenden .....	13
5.7 Mögliche Erklärungen zu veränderten Klient:innenzahlen .....	14
<b>6 Dokumentation: Dot.sys-Auswertung .....</b>	<b>14</b>
6.1 Anzahl, Inhalt, Ziele, Zielgruppen, .....Umfang der Präventionsveranstaltungen .....	17
6.2 Evaluationsstatus der Veranstaltungen .....	18
<b>7 Kooperation, Vernetzung, aufsuchende Beratungstätigkeit .....</b>	<b>18</b>
<b>8 Öffentlichkeitsarbeit .....</b>	<b>19</b>
<b>9 Sicherung der Fachlichkeit der Fachkräfte .....</b>	<b>20</b>
<b>10 Fazit/ Ausblick .....</b>	<b>21</b>



## **1 Träger**

Die Evangelische Suchtkrankenhilfe Mecklenburg-Vorpommern gGmbH (ESM) bietet seit 1994 für Suchtkranke und andere von Suchterkrankungen betroffene Menschen in Mecklenburg-Vorpommern Beratungs-, Vermittlungs- und Betreuungshilfen in hoher Qualität an.

Die Geschäftsstelle der Evangelischen Suchtkrankenhilfe Mecklenburg-Vorpommern gGmbH hat ihren Sitz in Schwerin unter dem Dach des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Mit der Gründung der Evangelischen Suchtkrankenhilfe Mecklenburg-Vorpommern gGmbH (ESM) im Dezember 1994 wurde ein traditioneller Zweig der diakonischen Arbeit in Mecklenburg professionalisiert. In den folgenden Jahren erfuhr die gemeinnützige GmbH eine Kapazitätserweiterung auf nunmehr vierzehn Einrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern. Das Angebot umfasst Sucht- und Drogenberatungen, Schwerpunktberatung Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit, Vorsorgeangebote, Rehabilitationskliniken, Nachsorgeeinrichtungen sowie andere Einrichtungen der Gefährdeten- und Wohnungslosenhilfe. In den Einrichtungen werden alkohol-, medikamenten- und drogenabhängige bzw. gefährdete Frauen und Männer sowie deren Angehörige qualifiziert betreut.

Unsere Arbeit und unsere Angebote zielen auf die Verbesserung der sozialen Situation von Menschen, die in unseren verschiedenen Einrichtungen Hilfe suchen, ab.

Wir arbeiten in unseren Einrichtungen nach unterschiedlichsten Konzepten, die von den verschiedenen Kostenträgern anerkannt sind und begleiten und unterstützen unsere Klient:innen auf dem Weg in ein sinnvolles abstinentes Leben.

Wir reagieren auf gesellschaftliche Veränderungen und daraus entstehenden Erfordernissen mit der Förderung von innovativen Prozessen und der Entwicklung von neuen Angebotsstrukturen.

Wir achten auf die ständige Qualifizierung und stetige Weiterbildung unserer Mitarbeiter:innen. So gewährleisten wir innovatives, kreatives Arbeiten und versuchen, neue Konzeptionen im Bereich der Suchtkrankenhilfe zu entwickeln und mit den Kostenträgern abzustimmen und umzusetzen.

Durch die kooperative Zusammenarbeit unserer Einrichtungen ist ein umfassendes Versorgungsnetz der Suchtkrankenhilfe gegeben, das geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, klarer und offener Kommunikation, Zuverlässigkeit und einer lösungsorientierten und sachlichen Konfliktbearbeitung.

Wir arbeiten nach bewährten Methoden des Managements, der Betriebs- und der Volkswirtschaftslehre.



## **2 Einrichtung**

Die Beratungsstelle ist anerkannte Beratungsstelle des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern und versteht sich als Einrichtung der ambulanten Suchthilfe vor Ort. Sie leistet Hilfestellung bei der Vermittlung in stationäre Therapien, bei Kriseninterventionen und in der psychosozialen Betreuung für Gefährdete und Abhängigkeitskranke mit unterschiedlichen Suchterkrankungen.

Das Einzugsgebiet der Sucht- und Drogenberatungsstelle Stralsund und Ribnitz-Damgarten ist der Landkreis Vorpommern – Rügen.

Die Beratungsstelle Stralsund ist in einem gut erreichbaren Wohngebiet, zwischen Ballungsräumen eingebettet.

Die Beratungsstelle in Ribnitz-Damgarten befindet sich in direkter Nachbarschaft zum bekannten Einkaufszentrum „Boddencenter“ und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen.

Ein qualifiziertes Team bietet: Einzel- und Paarberatung für Betroffene und Angehörige, Familienberatung, Hilfen bei der Vermittlung von Entwöhnungs- bzw. Nachsorgeeinrichtungen sowie zu Fachärzten und anderen Behandlungs- und Betreuungsmöglichkeiten, Ambulante Nachsorge, Präventionsarbeit, sozialpädagogische Hilfen, psychosoziale Begleitung von Substituierten und Vorbereitungskurse für alkohol- und drogenauffällige Kraftfahrer:innen.

## **3 Rahmenbedingungen**

### **3.1 Personelle Ausstattung**

Die Grundlagen zum Personal ergeben sich aus der Richtlinie für die Anerkennung von Sucht- und Drogenberatungsstellen im Sinne des § 203 Abs.1 Nr. 4 des StGB vom 15.08.2019 und dem Gesetz über die Finanzierung und zur Transparenz der Freien Wohlfahrtspflege in Mecklenburg-Vorpommern (Wohlfahrtsfinanzierungs- und – Transparenzgesetz) vom 19.11.2019.

In der Beratungsstelle arbeitet ein multiprofessionelles Team mit langjähriger Berufserfahrung:

- 1 Sozialpädagogin/ Suchttherapeutin mit Leitungsanteil
- 1 Diplom – Sozialpädagogin, Mediatorin, Suchtberaterin
- 1 Diplomsozialpädagogin, Sozialtherapeutin Sucht
- 1 Sozialpädagoge B.A.
- 1 Sozialpädagoge B.A.
- 1 Sozialpädagogin B.A./ M.A. Beratung
- 1 Erzieherin/ psychosoziale Beraterin
- 1 Sozialpädagogin B.A.
- 1 Bürokauffrau (Suchtkrankenberaterin)



### **3.2 Öffnungszeiten und Außensprechstunden**

Die Öffnungszeiten der Beratungsstellen entsprechen den Vorgaben der Richtlinie für die Anerkennung von Sucht- und Drogenberatungsstellen im Sinne des § 203 Abs.1 Nr. 4 des StGB vom 15.08.2019.

Die Abstimmung der Arbeitszeiten der Mitarbeiter:innen untereinander erfolgt entsprechend den Öffnungszeiten und der bewilligten Personalkapazität sowie den zusätzlichen Bedarfen, Fortbildungs- oder anderen Außenterminen, so dass eine Erreichbarkeit während der Öffnungszeiten weitestgehend gewährleistet ist. Für eingehende Anrufe ist ein Anrufbeantworter, bei Nichtbesetzung des Büros, geschaltet.

Beratungszeiten waren in der Regel:

	<b>Stralsund</b>	<b>Ribnitz-Damgarten</b>
Montag	Nur nach Vereinbarung	Nur nach Vereinbarung
Dienstag	08.00 - 12.00 und 13.00 – 18.00 Uhr	08:00 - 12:00 und 12.30 – 16.00 Uhr
Mittwoch	08.00 - 12.00 und 12.30 – 18.00 Uhr	08.00 - 12.00 und 12.30 – 15.30 Uhr
Donnerstag	08.00 - 12.00 und 12.30 – 17.00 Uhr	08.00 - 12.00 und 12.30 – 16.00 Uhr
Freitag	08.00 - 12.00 Uhr	08.00 - 12.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten sind individuelle Terminabsprachen möglich, sodass auch die Erreichbarkeit für Berufstätige gewährleistet ist.

In der JVA Stralsund wird wöchentlich eine Außensprechstunde durchgeführt. Außerdem wird ein Gesprächsangebot auf der Entgiftungsstation im Heliosklinikum in Stralsund einmal wöchentlich realisiert.

Die „offene Sprechstunde“ wird als zeitnahe Kontaktaufnahme zu den Suchtberatungsstellen einmal in der Woche vorgehalten.

### **3.3 Besondere Problemlagen und Auffälligkeiten**

Die Normalität ist in den Beratungsalltag zurückgekehrt. Die Klient:innen nehmen immer mehr die persönliche Beratung in Anspruch.

In den Beratungsstellen besteht weiterhin immer mal wieder die Nachfrage, ob bspw. bei Erkrankungen der Klient:innen oder Ausfall des öffentlichen Nahverkehrs, die Beratung aufgrund eines Leidendrucks oder auch einer benötigten Krisenintervention telefonisch durchgeführt werden kann.

Grundlegende Hygienemaßnahmen wurden zur Selbstverständlichkeit, wie Abstandhalten, Vermeiden von Händeschütteln und Desinfizieren der Beratungstische nach der Beratung, um Ansteckungsgefahren z.B. während der Grippewelle zu minimieren.



## 4 Aufgaben und Angebote

### Beratung von Betroffenen und Angehörigen

Wir bieten Beratungen für suchtkranke Menschen, Angehörige bzw. interessierte Menschen bezüglich Abhängigkeit und Missbrauch von Alkohol, illegalen Drogen; Medien; Essstörungen und Medikamenten an.

Mit Betroffenen werden in individuellen Einzelgesprächen aktuelle Probleme eruiert und geeignete Hilfen zur Überwindung derer besprochen, geplant und in die Wege geleitet. Die Mitarbeiter:innen vermitteln in ambulante und stationäre Entgiftungs-, Therapie- und Nachsorgeeinrichtungen, in Selbsthilfegruppen bzw. zu anderen Beratungsdiensten. Die Hilfen sind immer einzelfallorientiert und stehen in Abhängigkeit von Problemen, Wünschen und Ressourcen der Hilfesuchenden.

Aber auch Angehörige bzw. Bezugspersonen haben die Möglichkeit, sich in persönlichen Gesprächen mit ihren gegenwärtigen Schwierigkeiten, verursacht durch die Suchtmittelproblematik eines nahestehenden Menschen, auseinanderzusetzen und sich Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Im Jahr 2024 wurde das Online-Portal der Diakonie als niedrigschwelliges Angebot vorgehalten, um den Menschen den Zugang zum Hilfesystem zu erleichtern.

### Vermittlung in weiterführende Hilfen

Die Vermittlungstätigkeit zählt zu den integralen Bestandteilen der Klient:innen zentrierten Beratung. Menschen mit einer Abhängigkeitsproblematik wurden neben der ambulanten Entgiftung auch in eine Klinik zur körperlichen Entzugsbehandlung und/ oder in eine Fachklinik zur stationären Entwöhnungstherapie bzw. in eine ambulante Therapie vermittelt. Auch die Vermittlung in Übergangs- oder Nachsorgeeinrichtungen ist möglich.

Die Mitarbeiter:innen der Sucht- und Drogenberatungsstellen unterstützen, motivieren und begleiten die Betroffenen in dieser schwierigen Phase des Antragsverfahrens bis zum Bewilligungsbescheid und wenn gewünscht, auch bis zum Therapieantritt. Dazu zählen wir u. a. Organisation von Hilfen in den Bereichen Tagesstruktur, soziale und berufliche Integration, Erschließung von weiteren sozialen Hilfen (Vermittlung in nicht sucht-spezifische Institutionen, ärztliche Sprechstunden, Schuldnerberatung, Selbsthilfegruppen etc.).

Die Antragsstellung und die Auswahl der geeigneten Therapieeinrichtung werden gemeinsam mit den Klienten:innen durchgeführt. Notwendige Unterlagen, wie z.B. der Sozialbericht für die Kostenträger werden von der Sucht- und Drogenberatungsstelle erstellt, andere werden, wenn nötig, gemeinsam ausgefüllt.

Der Kontakt zur Behandlungseinrichtung kann vermittelt werden.

### Krisenintervention

Krisen sind individuelle Notsituationen. Kriseninterventionen sind Soforthilfen und Maßnahmen zum Entspannen der Ausgangsproblematik, die unter Wahrung des Selbstbestimmungsrechtes der Hilfesuchenden durchgeführt werden.



In der Regel zielt die Arbeit mit Suchtkranken auf eine Nachreifung der Persönlichkeit und Ressourcenentwicklung ab. Veränderungen und Entwicklungen verlaufen jedoch üblicherweise nicht geradlinig, sondern eher diskontinuierlich in Schüben, begleitet von Krisen. Bei Krisen, oft der Rückfall in alte Konsum- und Verhaltensmuster und anderen auftretenden Problemen, unterstützen die Mitarbeiter:innen unserer Sucht- und Drogenberatungsstelle den Betroffenen durch Gespräche und vermitteln gegebenenfalls zu behandelnden Ärzten/ Ärztinnen oder in andere Einrichtungen (z.B. Entgiftungsstation, Eingliederungshilfe) oder zu anderen Beratungsdiensten (z.B. Schuldnerberatungsstelle).

Im Einzelfall wird die Antragstellung auf eine Festigungstherapie empfohlen und begleitet.

In der Regel wird auf die wichtige Rolle einer Selbsthilfegruppe hingewiesen, die für eine dauerhafte und lebenslange Abstinenz unerlässlich ist.

### Psychosoziale Begleitung im Rahmen der Substitutionsbehandlung

Die Beratungsstelle bietet psychosoziale Begleitung während einer Substitutionsbehandlung an. Die Klient:innen können, unabhängig ihres gewohnten Wohn- und Lebenskontextes, Beratung wahrnehmen. Die Klient:innen sollen in ihrer abstinenzorientierten/ Beikonsum-freien Haltung unterstützt und neben der ärztlichen Behandlung kontinuierlich begleitet werden. Die vielfältigen Zielsetzungen der Substitutionsbehandlung beinhalten u. a.: Sicherung des Überlebens, Stabilisierung des psychischen und physischen Gesundheitszustandes, soziale und berufliche Integration und langfristige Suchtmittelabstinenz.

Inhalte der Beratung sind z. B. Vermittlung in weiterführende therapeutische und fachärztliche Behandlung, Erarbeitung beruflicher Perspektiven unter Substitution, Krisenintervention in Absprache mit dem Substitutionsarzt/ -ärztin, Bewältigung des Alltags, Klärung der finanziellen Situation und Erarbeitung einer Tagesstruktur.

### Suchtprävention

Die Durchführung von Informationsveranstaltungen zum Konsum verschiedenster Suchtmittel, deren Folgen und Hilfsmöglichkeiten, sowie die immer wieder angefragte Vorstellung der Arbeit einer Suchtberatung, sind weitere Angebote unserer Beratungsstelle. Sowohl Multiplikator:innen als auch Jugendliche und junge Erwachsene können dadurch zu handlungsfähigen Partner:innen im Kontakt mit Betroffenen oder Angehörigen werden und auf mögliche hilfreiche Handlungsstrategien und professionelle Hilfen verweisen.

### Kontaktcafé „Walli 7“

Als ein wichtiges niedrigschwelliges Angebot wird das Kontaktcafé „Walli 7“ seit Jahren als offenes Angebot vorgehalten. Das Kontaktcafé dient weiterhin als „Empfangsbereich“, um eine geordnete Vermittlung zu den verschiedensten Berater:innen zu gewährleisten.

Alle Mitarbeitenden im Kontaktcafé haben mit ihrem großen Engagement, ihrer Empathie und Fürsorge das Kontaktcafé mit vertrauensvoller Atmosphäre ausgefüllt.





Darüber hinaus werden in der Zeit vor und nach den Beratungen von den Klient:innen in Eigeninitiative Freizeitaktivitäten, wie Kartenspielen, aber auch Kaffee und Tee in Anspruch genommen.

### Selbsthilfegruppen

Seit Bestehen der Beratungsstelle treffen sich Selbsthilfegruppen selbständig zu den Nachmittags- und Abendstunden in den Räumen des Kontaktcafés. Es werden interessierte Klient:innen in die verschiedenen Selbsthilfegruppen vermittelt bzw. darüber informiert. Die regelmäßig stattfindenden gemeinsamen Treffen der Sprecher:innen der Selbsthilfegruppen mit dem zuständigen Beratungsstellenmitarbeiter wurden für aktuelle Informationen, Bedarfe oder Anliegen der Gruppen genutzt.

Im Jahr 2024 trafen sich unter dem Dach der Sucht- und Drogenberatung Stralsund insgesamt 5 Selbsthilfegruppen. 4 Gruppen für Betroffene und 1 Elternkreis für Eltern Drogenabhängiger.

In der Außenstelle Ribnitz-Damgarten treffen sich zwei weitere Selbsthilfegruppen. Eine SHG ist ausschließlich für Frauen und eine gemischte SHG.

Eine enge Zusammenarbeit besteht mit der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen (KISS) der Hansestadt Stralsund. Die KISS informierte in Zusammenarbeit mit der Suchtberatung über aktuelle lokale Angebote der Selbsthilfegruppen und Neuigkeiten in der Selbsthilfe. Die Selbsthilfegruppen der Beratungsstellen sind in der Datenbank der KISS zu finden.

## **5 Dokumentation: EBIS-Auswertung**

### **5.1. Gesamtzahl der Klient:innen und Kontaktzahlen**

Im Jahr **2024** wurden **613** Klient:innen in **5437** Gesprächen beraten.

Von den 613 Personen kamen **581** wegen einer eigenen Suchtmittelproblematik und **32** wegen einer Alkohol- oder Drogenproblematik bei einer Bezugsperson.

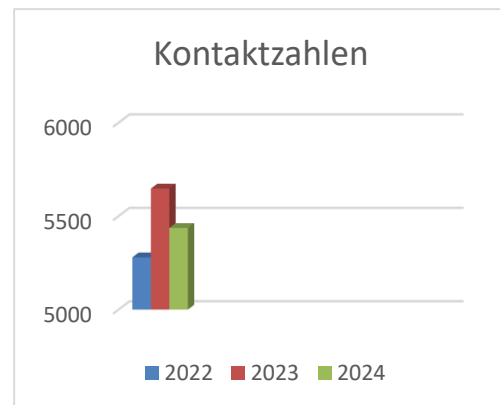
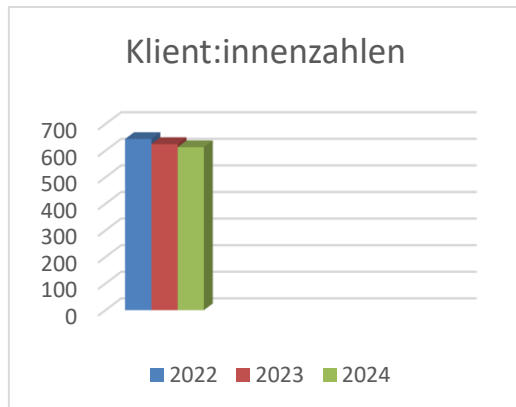
Es wurden **66** Klient:innen in eine Entwöhnungsbehandlung vermittelt. Es konnten somit im Vergleich zum Vorjahr mehr Rehabilitationsanträge gestellt werden.

Die Klient:innen weisen immer kompliziertere Problembereiche auf: Konsum verschiedener Substanzen (Polytoxikomanie) und die daraus resultierenden komplexeren Folgen der Suchterkrankung, wie z.B. körperliche und psychische Beeinträchtigungen, familiäre Probleme, Schwierigkeiten im sozialen Umfeld, Spannungen im Schul-, Ausbildungs-, Arbeits-, und Freizeitbereich, Delinquenz, fehlende Alltags- und Tagesstruktur, finanzielle Probleme, bedrohte Wohnsituation, rechtliche Folgen sowie Verlust der Fahreignung.





Die folgende Grafik veranschaulicht die Entwicklung der Klient:innen (inkl. Angehörige) und Kontaktzahlen zu den Vorjahren.

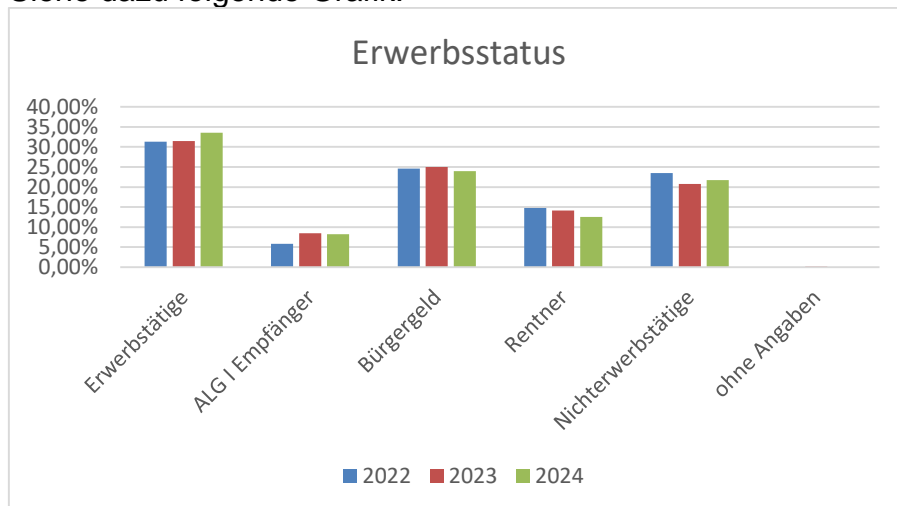


### Vergleich Erwerbsstatus 2022 – 2024

Die Zahl der Erwerbstätigen stieg im Jahre 2024 prozentual um 2,1% im Vergleich zu 2023 und um 2,24% im Vergleich zu 2022. Die Zahl der Erwerbstätigen ist gestiegen, da die Arbeit der Suchtberatung darauf abzielt, die Erwerbstätigkeit dauerhaft zu erhalten.

Die Zahl der ALG I Empfänger:innen stieg um 2,4%, Empfänger:innen von Bürgergeld sanken um 0,7% im Vergleich 2022 – 2024. Die Zahl der Rentner:innen sank um 2,17% und die der Nichterwerbspersonen um 1,77% im Vergleich von 2022 – 2024.

Siehe dazu folgende Grafik:

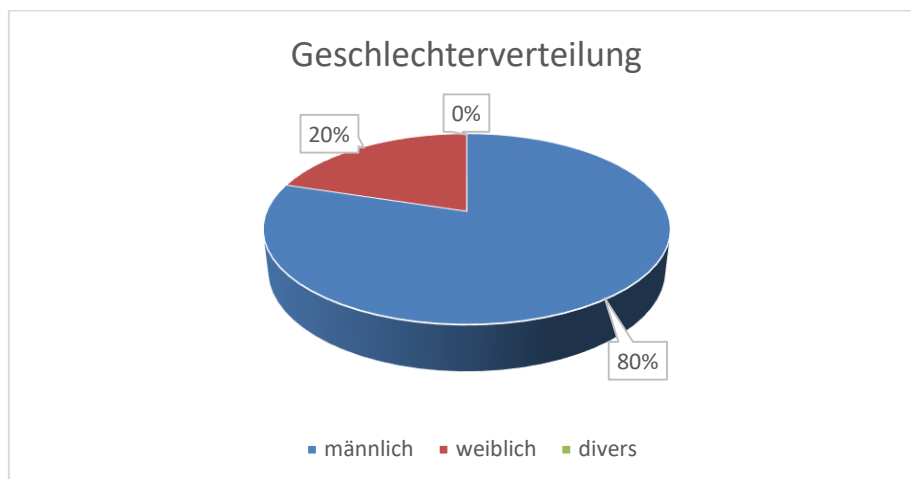


### 5.2 Geförderte Fachkraftkapazität

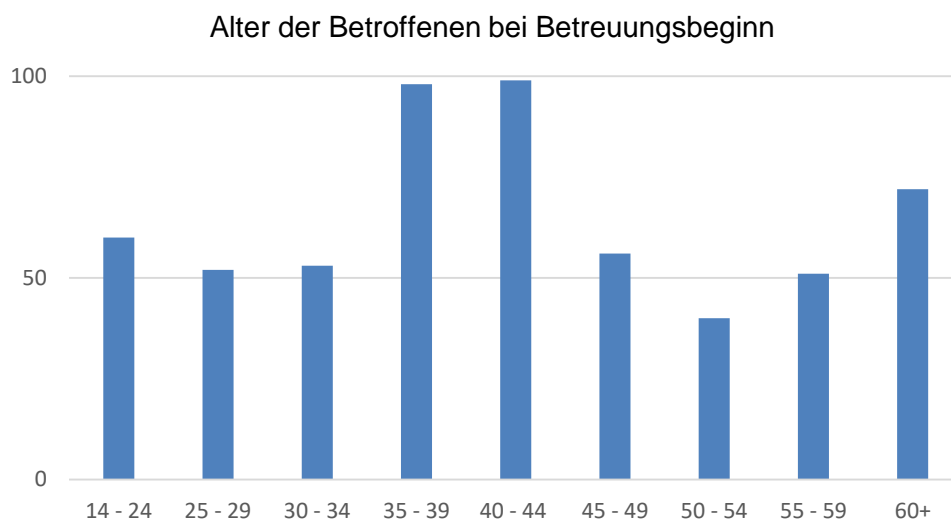
In der Beratungsstelle mit Außenstelle sind 6 VK geförderte Beratungsfachkräfte (verteilt auf 9 Mitarbeitende) tätig.



### 5.3 Geschlechterverteilung, Altersstruktur, Nationalität



Die Grafik verdeutlicht, dass es von den **581** Hilfesuchenden mit einer eigenen Suchtmittelproblematik im Jahr 2024 464 Männer und 117 Frauen waren. Nach wie vor wird unsere Sucht- und Drogenberatungsstelle deutlich häufiger von Männern aufgesucht als von Frauen.



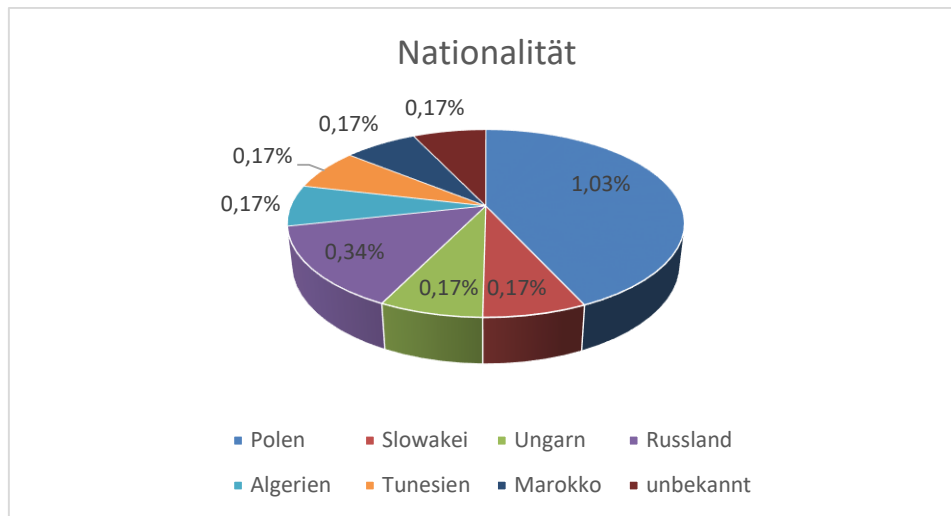
Das Alter der Klient:innen bei Betreuungsbeginn wird schon seit Jahren statistisch erfasst. Die Grafik lässt erkennen, dass die meisten Klient:innen der Altersgruppe 40–44 Jahren zuzuordnen ist, dicht gefolgt von den 35-39 jährigen.

Damit sind die meisten Ratsuchenden im erwerbsfähigen Alter. Hier trägt die ambulante Suchthilfe in Zusammenarbeit mit der stationären Suchthilfe dazu bei, die Erwerbsfähigkeit abhängiger Menschen zu erhalten oder wiederherzustellen. Das ist ein Gewinn für alle, besonders in Zeiten des Arbeitskräftemangels. Es profitieren die Arbeitgeber:innen, da die Arbeitnehmer:innen durch die wiedererlangte Abstinenz, gehalten oder zurückgewonnen werden können.



Es gewinnen auch die Sozialversicherungssysteme und die Kommunen, die finanziell entlastet werden, wenn Arbeitslosigkeit verhindert wird.

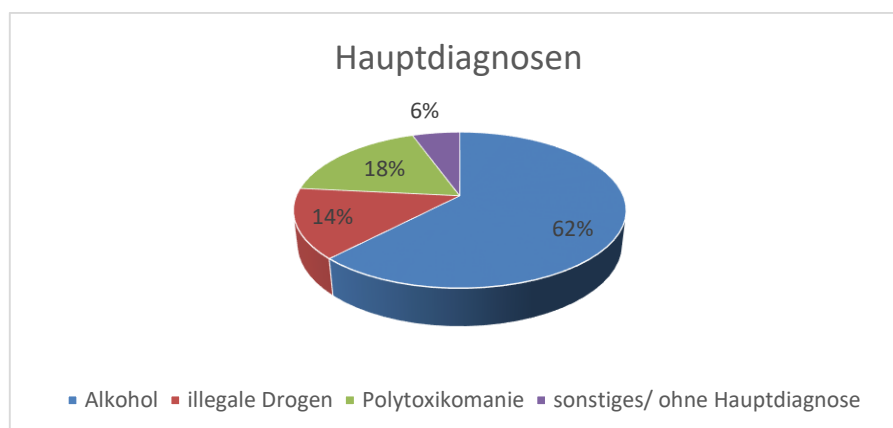
Die Nationalitäten der Hilfesuchenden sind in der folgenden Grafik dargestellt.



97,59% der Klient:innen (567 Personen) waren deutscher Herkunft. 13 Klient:innen mit Migrationshintergrund suchten die Beratungsstelle 2024 auf. Es kamen 6 polnische, 1 slowakischer, 1 ungarischer, 2 russische, 1 algerischer, 1 tunesischer sowie 1 marokkanischer Staatsbürger in die Beratung. Bei einem Klienten wurde keine Nationalität angegeben. Der Anteil der ausländischen Hilfesuchenden ist 2024 im Vergleich zu 2023 konstant.

Die unterschiedlichen Sprachen stellten zunehmend mehr eine Hürde im Beratungsalltag dar.

#### 5.4 Hauptdiagnosegruppen und Zielgruppen



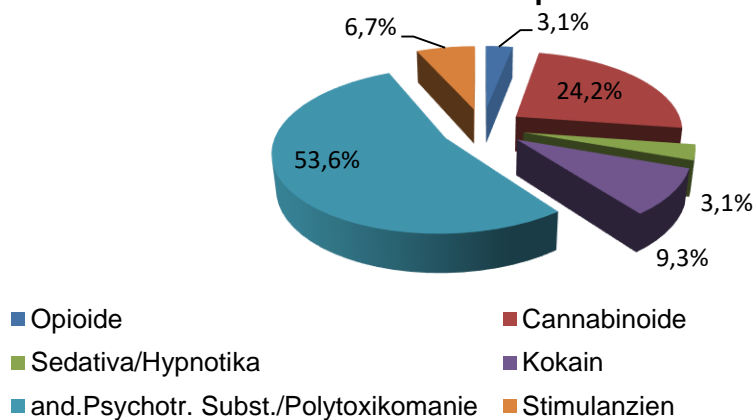
Die Hauptdiagnose im Jahr 2024 in obiger Grafik stellte Alkohol (Abhängigkeit/ Missbrauch) dar. Insgesamt kamen **361** Betroffene in die Suchtberatung. Bzgl. illegaler Drogen (Abhängigkeit/ Missbrauch) nahmen **84** Klient:innen die Beratung in Anspruch.



**8** Klient:innen wurden mit der Hauptdiagnose Medienabhängigkeit/ exzessive Mediennutzung und **14** Klient:innen mit der Hauptdiagnose Glücksspielsucht vorstellig. Die Glücksspielbetroffenen wurden an die dafür qualifizierten Mitarbeitenden innerhalb der Beratungsstelle weitergeleitet.

**6** Klient:innen zeigten eine Medikamentenabhängigkeit, **1** Klientin war mit einer Essstörung auffällig und **2** Klient:innen wollten ihre Tabaksucht bearbeiten. Die Anzahl der Klient:innen mit Polytoxikomanie stieg im Vergleich zum letzten Jahr von 98 auf **104** Klient:innen an. Bei **1** weiteren Betroffenen konnte aufgrund fehlender Informationen keine Hauptdiagnose angegeben werden.

**Hauptsubstanz bei den Klient:innen mit einer Drogen- und Medikamentenproblematik**



Die Grafik zeigt die Drogen- und Medikamentenproblematik. Von **194** Klient:innen stellt die größte Gruppe mit der Hauptdiagnose „and. psychotr. Subst./ Polytoxikomanie“ mit **104** Klient:innen dar, gefolgt von Cannabinoiden (**47** Klient:innen), Kokain (**18** Klient:innen), Stimulanzen (**13** Klient:innen) und Opioide (**6** Klient:innen). Im Bereich der Medikamentenabhängigen kamen **6** Klient:innen in die Beratung. Die Anzahl der Klient:innen mit diesen Problematiken ist im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben.

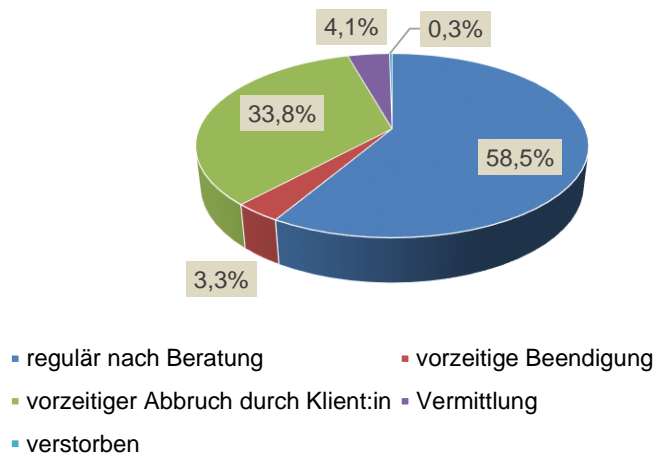
## **5.5 Betreuungsvolumen**

Von den insgesamt **581** Klient:innen wurden im Jahr 2024 **406** neu aufgenommen und bei **390** Klient:innen wurde die Beratung beendet.

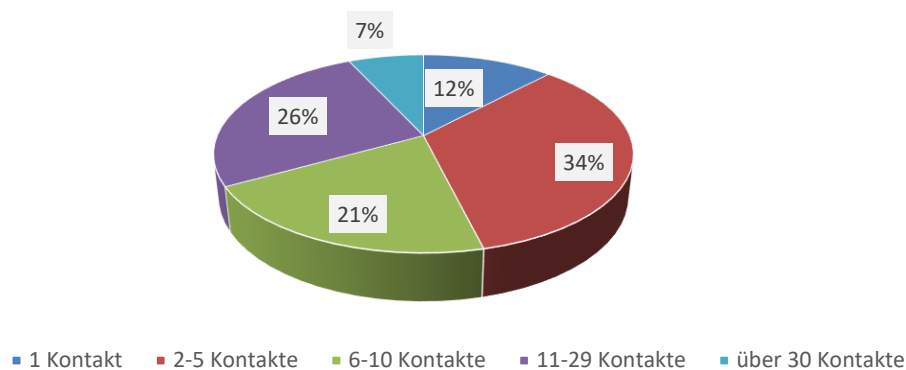
Vorzeitige Beendigungen traten vorwiegend einerseits durch Kontaktabbrüche, aber auch durch Umzug oder Tod der Klient:innen auf. Im Rahmen der JVA-Beratung wurden Gefangene unerwartet in andere Justizvollzugsanstalten verlegt oder die Haft vorzeitig beendet.



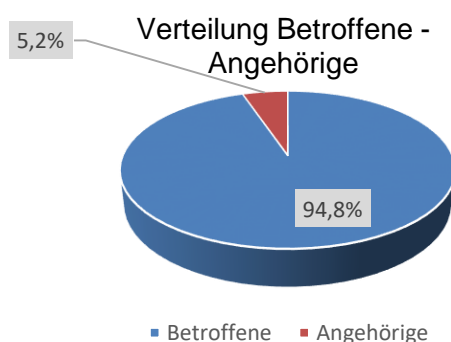
### Art der Beendigungen der Beratungen



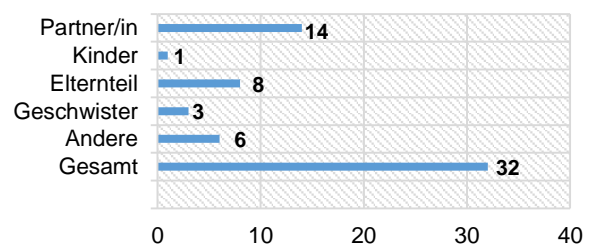
### Anzahl der Kontakte pro Klient:in / Beender



## 5.6 Absoluter und prozentualer Angehörigenanteil an Ratsuchenden



### Angehörigenanteil an Ratsuchenden



Die **32** Personen, davon **30** Frauen und **2** Männer, die im Jahr 2024 Unterstützung wegen einer Suchtmittelproblematik bei einer Bezugsperson suchten, kamen zumeist als Lebenspartner:innen, besorgtes Elternteil oder Kind eines Betroffenen. Als häufigster Grund der Nachfragenden wurde der Konsum von Alkohol und von illegalen Drogen benannt. Die exzessive Mediennutzung spielte bei den Bezugspersonen ebenfalls eine Rolle.



## 5.7 Mögliche Erklärungen zu veränderten Klient:innen-Zahlen

Wenn man die statistischen Zahlen aus dem Vorjahr mit 625 Klient:innen und 2024 mit 613 Klient:innen betrachtet, ist die Anzahl etwas gesunken. Im Vergleich zum Vorjahr sind 7 Klient:innen und 5 Angehörige weniger in die Beratungsstellen gekommen, ein minimaler Rückgang im Vergleich zu 2023.

Die Kontaktzahlen sind im Vergleich zu 2024 von 5648 auf 5437 (um 211) Kontakten leicht zurückgegangen.

Der geringfügige Rückgang der Klient:innen-Zahlen ist einerseits auf die immer komplexer werdenden Problemlagen der Ratsuchenden zurückzuführen. Die Mitarbeitenden sehen sich in ihrer alltäglichen Arbeit mit intensiveren Gesprächsinhalten mit den Hilfesuchenden konfrontiert, so dass umfangreichere Gespräche geführt werden mussten. Hierbei unterstützten die wahrgenommenen Weiterbildungen die Mitarbeitenden.

Durch eine weitere Kollegin ab Februar 2024 haben alle Mitarbeitenden nach einer notwendigen Einarbeitungszeit eine spürbare Entlastung des Beratungsalltags erfahren.

## 6 Dokumentation: Dot.sys-Auswertung

### 6.1 Anzahl, Inhalte, Zielgruppen, Umfang der Präventionsveranstaltungen

A n z a h l	Inhalt/ Thema	Ziel	Zielgruppe (Multiplikator:innen , Endadressaten, Öffentlichkeits- arbeit)	Um- fang	Setting	TN- Zahl
1	Umgang mit alkoholabhängige n Mitarbeiter:innen	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung der Vernetzung	Multiplikator:innen	Bis 2h	Betrieb	1
1	Vorstellung Suchtberatung / Suchthilfe	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung / Veränderung von Einstellungen; (Lebens-) Kompetenzförderung / Ressourcenstärkung	Endadressaten	4 – 8h	Betrieb	6
1	Suchtprävention an Grundschule	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung der Vernetzung; Hohe Öffentlichkeitswirksamkeit	Multiplikator:innen	Bis 2h	Schule	1
1	Vorstellung Suchtberatungsst elle	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung der Vernetzung; Hohe Öffentlichkeitswirksamkeit	Multiplikator:innen	2 – 4h	Schule	21
1	MPU – THC / KCanG	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung der Vernetzung; Aufbau von Strukturen / Maßnahme der Verhältnisprävention	Multiplikator:innen	4 – 8h	Politik / Kommune / Landkreis / Behörde / Verwaltung	2



1	Vorstellung Suchtberatungsstelle	Stärkung der Vernetzung; Hohe Öffentlichkeitswirksamkeit; Aufbau von Strukturen / Maßnahme der Verhältnisprävention	Öffentlichkeitsarbeit	2 – 4h	Unspezifisch (Öffentlichkeit / Gesamtbevölkerung)	26
1	Aktionswoche Alkohol	Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung der Vernetzung	Multiplikator:innen	4 – 8h	Politik / Kommune / Landkreis / Behörde / Verwaltung	21
1	Vorstellung Suchtberatungsstelle / Arbeit des ABW / Info über KCanG	Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung der Vernetzung; Hohe Öffentlichkeitswirksamkeit	Multiplikator:inne, Endadressaten	4 – 8h	Suchthilfe	40
1	Vorstellung Suchtberatungsstelle	Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung der Vernetzung; Hohe Öffentlichkeitswirksamkeit	Öffentlichkeitsarbeit	4 – 8h	Schule	15
1	MPU – Themen – THC –	Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung der Vernetzung; Aufbau von Strukturen/ Maßnahme der Verhältnisprävention	Multiplikator:innen	4 – 8h	Politik / Kommune / Landkreis / Behörde / Verwaltung	3
1	Vorstellung Suchtberatungsstelle + Präventionsmethoden	Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung der Vernetzung	Multiplikator:innen	Bis 2h	Schule	1
1	Fachtag Sucht	Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung der Vernetzung; Aufbau von Strukturen/ Maßnahme der Verhältnisprävention	Multiplikator:innen	Mehr als 1 Tag	Suchthilfe	200
1	Vernetzung WoftG	Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung der Vernetzung; Aufbau von Strukturen/ Maßnahme der Verhältnisprävention	Multiplikator:innen	Mehr als 1 Tag	Gesundheitswesen, Suchthilfe, Politik/ Kommune/ Landkreis/ Behörde/ Verwaltung, andere Beratungsdienste	30
1	Vorstellung Suchtberatungsstelle	Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung der Vernetzung; Hohe Öffentlichkeitswirksamkeit	Endadressaten und Multiplikator:innen	2 - 4h	Suchthilfe	30
1	Gesundheitskonferenz	Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung der Vernetzung; Aufbau von Strukturen/ Maßnahme der Verhältnisprävention	Endadressaten und Multiplikator:innen	Bis 8h	Suchthilfe	80
1	Aktionstag Suchtberatung	Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielpersonen; Hohe Öffentlichkeitswirksamkeit; Aufbau von Strukturen/ Maßnahme der Verhältnisprävention	Öffentlichkeitsarbeit	Mehr als 1 Tag	Suchthilfe, Unspezifisch (Öffentlichkeit/ Gesamtbevölkerung)	150
1	Vorstellung Suchtberatungsstelle	Förderung von Risikokompetenz(en); Stärkung der Vernetzung	Multiplikator:innen	2 – 4h	Politik/ Kommune/ Landkreis/ Behörde/ Verwaltung	11
1	Vorstellung Suchtberatung	Förderung von Risikokompetenz(en); Stärkung der Vernetzung	Multiplikator:innen	2 – 4h	Politik/ Kommune/ Landkreis/ Behörde/ Verwaltung	20





1	Drogenprävention im gesamtgesellschaftlichem Kontext	Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung/ Veränderung von Einstellungen; (Lebens-) Kompetenzförderung/ Ressourcenstärkung	Endadressaten	4 – 8h	Schule	80
1	Betriebliche Suchtprävention	Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung der Vernetzung	Multiplikator:innen	2 – 4h	Betrieb	1
1	Kinder aus suchtbelasteten Familien	Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielpersonen; (Lebens-) Kompetenzförderung/ Ressourcenstärkung; Stärkung der Vernetzung	Endadressaten und Multiplikator:innen	2 – 4h	Kinder- und Jugendhilfe/ Jugendarbeit	1
1	Frühe Hilfen	Stärkung der Vernetzung	Multiplikator:innen	2 – 4h	Kinder- und Jugendhilfe/ Jugendarbeit	20
1	Aktionswoche Alkohol	Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung/ Veränderung von Einstellungen; (Lebens-) Kompetenzförderung/ Ressourcenstärkung	Endadressaten und Multiplikator:innen	Mehr als 1 Tag	Politik / Kommune/ Landkreis/ Behörde/ Verwaltung	14
1	Krisen, Konzepte und Methoden in der Suchtberatung	Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung/ Veränderung von Einstellungen; (Lebens-) Kompetenzförderung/ Ressourcenstärkung	Endadressaten und Multiplikator:innen	Bis 2h	Hochschule/ Fachhochschule	1
1	Alkohol	Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielpersonen	Multiplikator:innen	Bis 2h	Betrieb	1
1	Tag der offenen Tür – Kennenlernen der Suchtberatungsstelle	Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung der Vernetzung	Multiplikator:innen	Mehr als 1 Tag	Gesundheitswesen, Erwachsenen- und Familienbildung, Politik/ Kommune/ Landkreis/ Behörde/ Verwaltung	30
1	Runder Tisch Soziales	Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung der Vernetzung	Multiplikator:innen	2 – 4h	Betrieb, Gesundheitswesen, Erwachsenen- und Familienbildung, Kinder- und Jugendhilfe/ Jugendarbeit, Politik/ Kommune/ Landkreis/ Behörde/ Verwaltung	40
1	Tag der offenen Tür der Boddenklinik	Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielpersonen; Stärkung/ Veränderung von Einstellungen; Hohe Öffentlichkeitswirksamkeit	Multiplikator:innen	2 – 4h	Gesundheitswesen	100



## Umfang der Präventionsveranstaltungen

2024 wurde das Projekt S.P.A.S. (Suchtprävention an Schule) unter der Federführung des LK V-R in Kooperation mit anderen Trägern neu strukturiert. Dazu wurden 2024 regelmäßige Netzwerktreffen aller Akteure durchgeführt. 2025 werden hierzu 2 Tages-Multiplikator:innen-Workshop für Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende stattfinden.

Einige Präventionsveranstaltungen fanden im **betrieblichen Setting** statt. Hierbei ging es neben der betrieblichen Suchtprävention/ Umgang mit Mitarbeitenden auch in einem großen Teil um die allgemeine Vorstellung der Arbeit einer Suchtberatungsstelle (Hilfesystem). Die Präventionsarbeit erfolgte sowohl als Multiplikator:innenschulung, als auch zur Informationsvermittlung für Endadressaten.

Weiterhin fanden mehrere Präventionsveranstaltungen mit dem Hintergrund, die **Arbeit einer Suchtberatungsstelle** vorzustellen statt. Die Settings hierzu gingen über Schule, Behörde/ Landkreis/ Kommune (Runder Tisch Soziales), Suchthilfe, allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und das Gesundheitswesen.

Die Beratungsstelle beteiligte sich außerdem öffentlich wirksam an der **Aktionswoche Alkohol** (HST & RDG), dem **Aktionstag Suchtberatung**, **Fachtag Sucht** und der kommunalen **Gesundheitskonferenz** und am Tag der offenen Tür eines ortansässigen Krankenhauses.

In Zusammenarbeit mit dem LK V-R wurde ein erstes **Vernetzungstreffen** im Rahmen des **WoftG** ausgiebig organisiert und durchgeführt.

Auch in diesem Jahr gab es eine Anfrage bzgl. einer Studienarbeit. Hierzu führte eine Studentin der Hochschule ein Interview mit den Schwerpunkten **Krisen, Konzepte und Methoden der Suchtberatung** durch.

Im Bereich der **Frühen Hilfen** sowie der Jugendhilfe (**Kinder aus suchtbelasteten Familien**) gab es Angebote mit dem Ziel der Vernetzung und Zunahme an Wissen.

Ebenfalls kam es in diesem Jahr zu gemeinsamen Treffen mit der **Führerscheinstelle**. Hierbei ging es um die Vermittlung von Wissen (THC/ KCanG) sowie der Stärkung der Vernetzung.

**KDW Multiplikatoren Schulung zu Drogen Schwerpunkt Cannabis** für die Mitarbeitenden des KDW Bildungsträgers

**Vortrag in Grundschule „Karsten Sarnow“ für 21 Lehrer:innen** zur Arbeit der Suchtberatung



**Schulung von der LAKOST** zur Methode „Grüner Koffer“ (Cannabisprävention)  
Dies schuf die Grundlage für die Ausübung weiterer Präventionsangebote.

**Realschule „Marie Curie“** Vorstellung der Arbeit der Suchtberatung und des „Grünen Koffers“

**AK „Suchtprävention“** – Vorstellung der Methoden des „Grünen Koffers“

**Einladung zum Tag der offenen Tür in Nachsorgeeinrichtung Dreschwitz**  
Vorstellung der Arbeit der Suchtberatung

**Einladung zum Tag der offenen Tür in Nachsorgeeinrichtung Düvier**  
Vorstellung der Arbeit der Suchtberatung

**Tagesklinik „Sucht“ Heliosklinikum Stralsund**  
Vorstellung der Arbeit der Suchtberatung

**Suchtfachtag** des LK VR im Stralsunder Rathaus – Informationsstand zum diversen Angebot der Suchtberatung, öffentliche Präsentation der Materialien „Grüner Koffer“ und „Voll abgezockt“

**Aktionstag „Beratung kommunal wertvoll“** im Einkaufszentrum Strelapark Stralsund.  
RDG verschickte Briefe an ihre örtlichen Netzwerkpartner:innen und informierte über die Notwendigkeit der Suchtberatung vor Ort.

## **6.2 Evaluationsstatus der Veranstaltungen**

Bei der Evaluation des Projektes S.P.A.S. stellte sich heraus, dass die Schule dieses Projekt nicht weiter in den schulischen Alltag integrierte. Aus diesem Grund wurde der Fokus nunmehr auf einen komprimierten 2 Tages-Multiplikator:innen-Workshop für Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende gelegt. Die bereits erarbeiteten Inhalte (Substanz(un)gebundene Süchte, Drogen und Recht, Lernwerkstätten, Prävention an Schule und Hilfesysteme) sollen auch in diesen Workshops vermittelt werden. Eine Durchführung der Workshops ist für 2025 geplant.

## **7 Kooperation, Vernetzung, aufsuchende Beratungstätigkeit**

Die Sucht- und Drogenberatungsstelle versteht sich als Teil eines gemeindenahen integrativen Versorgungsnetzes der Suchtkrankenhilfe.

Für alle Mitarbeitenden ist Gremienarbeit ein wichtiger Bestandteil der Arbeit, um Erfahrungen auszutauschen, sich fachlich weiterzuentwickeln, neue Ansätze aufzugreifen und diese umzusetzen.



Die Mitarbeitenden nahmen an folgenden Gremien und Arbeitskreisen teil:

- Beratungsstellenleiter:innen -Treffen LAKOST
- Arbeitskreis Schwerpunkt-Beratungsstellen MV – Glücksspiel
- Regionaler Arbeitskreis LK VR „Suchtprävention“
- AK „Suchtprävention“ MV
- PSAG Psychosozialer Arbeitskreis „Sucht“.
- „Runder Tisch - Soziales“ in RDG und Barth
- „Frühe Hilfen“
- Fachkräfte-Netzwerktreffen des LK VR zum „WoftG“

Die Beratungsstelle ist im Netz der Suchtkrankenhilfe der Hansestadt Stralsund und des Landkreises Vorpommern-Rügen integriert und kooperiert intensiv u. a. mit: einer Vielzahl von Suchtkrankenhilfeeinrichtungen des eigenen Trägers und anderer Träger, Fallmanagern der kommunalen Jobcenter, der Agentur für Arbeit, Schuldnerberatungsstellen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt, BFW Stralsund, der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen Stralsund (KISS), Selbsthilfegruppen, Gesundheitsamt, Sozialamt, Jugendamt und andere Ämter und Behörden, anderen sozialen Diensten, Rentenversicherung, Krankenkassen, Schwerpunktpraxisärzten, anderen niedergelassenen Ärzten, Fachärzten und Psychotherapeuten, Psychologen, Krankenhäusern und Fachkliniken der Hansestadt Stralsund, des Landkreises Vorpommern-Rügen sowie des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Im April kam es zu je einem Netzwerktreffen mit den Mitarbeiter:innen des Kommunes Jobcenter und der Bewährungshilfe des Landkreises. Gemeinsam besichtigten wir die Einrichtung, tauschten uns über Arbeitsstrukturen aus und festigten unsere Kooperation. Ein jährliches Austauschtreffen soll fest etabliert werden.

Aufsuchende Beratungstätigkeit (z.B. Vorstellung auf Entgiftung etc.) wurde wöchentlich im Heliosklinikum Stralsund angeboten.

## **8 Öffentlichkeitsarbeit**

Die regionale Presse berichtet anlassbezogen über die Angebote der Beratungsstelle. Presseartikel, Internet- und Social Media Auftritte und Faltblätter der Suchtberatung gehören selbstverständlich zu unserer Öffentlichkeitsarbeit.

Die Treffen der Selbsthilfegruppen werden (in Abstimmung mit der KISS) in den verschiedensten regionalen Zeitungen und in einer Online-Datenbank regelmäßig veröffentlicht. Darüber hinaus gibt es einen internen Flyer über die bestehenden Selbsthilfegruppen in unserer Sucht- und Drogenberatungsstelle, der kontinuierlich aktualisiert wird. Dieser wird von den Selbsthilfegruppen für ihre Öffentlichkeitsarbeit



genutzt, aber auch von Berater:innen an Klient:innen weitergegeben und liegt in sozialen und medizinischen Einrichtungen aus.

Regionale und überregionale Gemeinschaftsveranstaltungen werden genutzt, um partnerschaftliche Synergieeffekte zu erzielen.

Im Rahmen eines **Tages der offenen Tür zum 10jährigen Jubiläum** der Außenstelle Ribnitz-Damgarten, öffnete diese auch ihre Räumlichkeiten. Dieses wurde öffentlichkeitswirksam begangen. Es kam zu einem regen Austausch mit Netzwerkpartner:innen.

Am 14.11.2024 fand der jährliche bundesweite Aktionstag „Beratung kommunal wertvoll“ der Suchtberatungsstellen der DHS statt.

Zu diesem Anlass wurden wie auch im letzten Jahr Informationsbriefe und Flyer an Netzwerkpartner der Außenstelle in Ribnitz-Damgarten versendet.

Die Suchtberatung Stralsund veranstaltete in einem großen Einkaufszentrum eine öffentliche Aktion mit einem Stand mit verschiedenem Infomaterial zu Suchtthemen und stellte sich den Bürger:innen zur Diskussion.

## **9 Sicherung der Fachlichkeit der Fachkräfte**

Die 14-tägigen Teamsitzungen wurden wie gewohnt durchgeführt. Inhalte der Teamsitzungen sind u. a. Fallbesprechungen und kollegiale Beratung sowie wichtige aktuelle Themen im Beratungsalltag.

Monatliche Videokonferenzen mit der Geschäftsstelle wurden ebenfalls als wichtiger fachlicher Austausch durchgeführt.

In diesem Jahr kam es erneut zu einem regelmäßigen Fachaustausch der für den Bereich MPU-zuständigen Mitarbeiter:innen aller Suchtberatungsstellen der ESM zum Thema MPU und den neuen Begutachtungsleitlinien. Hier fanden drei externe Treffen mit ansässigen Begutachtungsstellen sowie fünf interne Video-Konferenzen statt. Auch die internen Treffen sollen im kommenden Jahr wieder regelmäßig stattfinden.

Die Mitarbeitenden haben u. a. an folgenden Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen:

### *Interne Fortbildungen:*

Moderne Suchtarbeit

Deeskalationstraining (2 Module)

Psychopharmaka

Motivierende Gesprächsführung

Sucht- und Persönlichkeitsstörung

### *Externe Fortbildung:*

Fachtag „Viele Köche verderben den Brei“

Veranstaltungen zur Aktionswoche „Kinder aus suchtbelastenden Familien“



Erste-Hilfe-Kurs für Mitarbeitende  
Glücksspiel und soziale Kompetenzen  
Chrystal Meth  
Psychiatriepflegetag „Aggression und Gewalt in der Psychiatrie“  
Konsum-Cannabis-Gesetz KCanG  
Neue psychoaktive Substanzen  
FASD

## **10 Fazit, Ausblick**

Die Normalität ist im Beratungsalltag zurückgekehrt, jeder Kontakt im Netzwerk, die Teilnahme an Weiterbildungen, die Durchführung von Präventionsveranstaltungen, die Präsenzberatungen konnten dazu beitragen, die professionelle Arbeit der Suchtberatung fortzuführen. Es konnten Hemmschwellen, Ängste und Scham abgebaut und Menschen dazu motiviert werden, die Suchtberatung in Anspruch zu nehmen. Diese Netzwerkarbeit auf unterschiedlichen Ebenen war und ist sehr wichtig, um einerseits unsere Klient:innenzahlen zu halten, aber auch immer mehr Menschen, ob Betroffene oder Angehörige, die Hilfe brauchen, zu erreichen.

Die Fortsetzung des S.P.A.S.-Projektes, unter neuer Strukturierung, wird im kommenden Jahr stattfinden. Hier ist abzuwarten ob sich diese komprimierten Workshops besser etablieren können, als ein Projekt über einen längeren Zeitraum.

Es sind im kommenden Jahr wieder verschiedenste interne und externe Fortbildungen geplant.

Die Suchtberatung ist 2025 weiterhin daran interessiert, die digitale Beratung im Rahmen des Online-Portals der Diakonie im Fokus zu behalten.

Wir gehen weiterhin davon aus, dass sich die Gesetzesänderung zur inzwischen eingetretenen Cannabis-Teillegalisierung weiterhin auf unsere Beratungsarbeit auswirken wird. So erwarten wir Anfragen von sich gründenden Anbauvereinigungen im Bereich Präventionsarbeit, aber auch mehr Ratsuchende, vor allem Eltern und Angehörige, die unsere Hilfe in Anspruch nehmen werden.